

Die Gemeinde der Abgeschiedenen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es werden solche Kinder berücksichtigt, die von den deutschen Hilfsorganisationen für Arbeitslose nichts mehr zu erwarten haben, weil deren Mittel zu knapp sind (Ausgesteuerte).

Wer kein Patenkind annehmen kann, mag hin und wieder eine Gabe an das Bureau senden. Ist es wenig, so sei's doch von Herzen gern!

Das Bureau hat in Paris seine Zentralstelle (*Mlle. M. Glangetas, 131, rue Falguière, Paris 15^e*). Es stellt durch Vermittlung von Adressen deutscher Kinder die Verbindung her zwischen Paten und Patenkindern und übersetzt nötigenfalls auch die Korrespondenz.

Eine Zweigstelle des „Bureau de Parrainage“ besteht auch in Colmar. (*Leiterin: Mlle. Mathé, 42, rue Bartholdi.*) Diese Stelle vermittelt auf Anfragen gern Adressen und leitet Gaben weiter.“

Für die deutschen Arbeitslosen und die chinesischen Hungernden sind uns weitere Gaben zugekommen. Im nächsten Hefte soll wieder eine spezifizierte Angabe erscheinen. Wir danken allen Gebern aufs herzlichste und hoffen, daß die Not, die auch bei uns nun ihre Schatten wirft, vielen die deutsche Not, die noch so viel größer ist, erst recht nahe bringe. *Leonhard und Clara Ragaz.*

Die Gemeinde der Abgeschiedenen. Charles Gide, der hoch in den Achtzigern, aus einer wunderbaren Rüstigkeit des Geistes und des Körpers heraus verstorbene berühmte Nationalökonom und Pionier des Genossenschaftswesens, war auch einer der ältesten Führer des „sozialen Christentums“, ein Kampfgenosse und Mitarbeiter von Elie Gounelle, Wilfred Monod und ihrem ganzen Kreis. Er gehört also zu der edlen Schar derer, die das Soli Deo gloria der alten Hugenotten in die heutige Welt hineinragen wollen, wo es gegen die Götzen dieser Welt: Kapitalismus, Mammonismus, Militarismus, Nationalismus und so fort geht. Die ganze in der Furcht Gottes und im Vertrauen zu ihm begründete Unabhängigkeit des Geistes, die dieser edlen Rasse eignet, bewährte der Hochbetagte in der Art, wie er als Franzose die Schuldfrage behandelte. Eine gewisse ironische Art verhinderte mich, den Mann lieb zu gewinnen, aber äußerste Hochachtung hat er reichlich verdient. — Und ein Graf Czernin, einer der großen Schuldigen an der heutigen Weltnot — Gott sei ihm gnädig. Er verstand es wohl nicht besser. — Und wieder Philippo Turati, einer von den großen Führern des Sozialismus, von Mussolini, seinem einstigen „Genossen“, ins Exil vertrieben und dort das Auge schließend, das den Tag der Freiheit nicht mehr schaute — ein Mann, der in entscheidenden Stunden nicht kraftvoll zu handeln verstand, aber doch ein großer Mann und wie viel größer als sein Besieger! — Und endlich Wilhelm Ostwald, der große Gelehrte, der aber mehr sein wollte als bloß ein Gelehrter — als ein Führer des Monismus und Apostel der „Energie“, einem Zeitirrtum huldigend und doch groß, weil er auch darin eine lebendige Wahrheit zu vertreten suchte.

Aus der Arbeit

Heimatwoche in Casoja

Lenzerheide-See (Graubünden) 14.—21. August 1932.

Wie schon in frühern Jahren im Turbachtal, so soll diesmal im Bündnerland eine Heimatwoche veranstaltet werden, zu welcher alle an den Fragen der Volksbildung Interessierten herzlich eingeladen sind.

Das aufgestellte Programm soll kein starres sein, sondern der ganzen Veranstaltung als Rahmen dienen. Weiter wird auf rege Mitarbeit aller Teilnehmer gehofft.